

AGENDABÜRO
Mo 10-16, Do 15–19 Uhr
sowie nach Vereinbarung
Neulinggasse 36, 1030 Wien

Telefon [01] 718 08 35,
Mobil 0699 / 10 75 41 83
Fax [01] 718 08 86
Email buero@agenda-wien3.at



www.agenda-wien3.at

Gute Zusammenarbeit mit Bezirk und Magistrat lohnt sich!

Sichere Schulwege für Kinder im 3. Bezirk:

Die Perspektive von SchülerInnen, sowie Kindern im Allgemeinen wird bei der Verkehrsplanung zu wenig beachtet. Alleine durch die geringere Körpergröße ergeben sich vor allem an Kreuzungen schwierige Situationen für Kinder..

Als Eltern möchten wir, dass unsere Kinder selbstständig und gefahrlos in die Schule gehen können. Doch an vielen Straßenübergängen gibt es spezielle Problemstellen, die von Volksschulkindern nicht überblickt werden (Sichtbehinderung durch parkende Autos etc.). 2006 haben wir Eltern der Volksschule Eslargasse daher die Agendagruppe „Sichere Schulwege“ gegründet. Im Einzugsbereich von Kindergärten und Volksschulen soll die Straßenraumgestaltung künftig besser an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden.

Bei der Erarbeitung eines Konzepts stießen wir auf das Projekt „Schulwegplan“ der MA 46 (Verkehrsorganisation) und der AUVA (Allgemeine Unfallversicherungsanstalt) für Volksschulen in Wien. Unter Beteiligung der Schule und Eltern werden Schulwegpläne erarbeitet, welche den Volksschulkindern bzw. deren Eltern zu Schulbeginn gratis übergeben werden. Im Schulwegplan werden den Eltern und den Kindern Gefahrenstellen im Umfeld der Schule bewusst gemacht und der sicherste Weg zur Schule dargestellt.

Die Idee der Schulwegpläne begeisterte uns sehr, daher setzten wir alle Hebel in Bewegung, um das Projekt auch im 3. Bezirk zu starten. Dazu benötigte es anfangs Lobbyarbeit bei der Bezirkspolitik. Die rasche und unbürokratische Unterstützung der Agenda Wien Landstraße erwies sich als äußerst hilfreich, denn so konnte der Bezirksbeitrag für die ersten drei Schulwegpläne im 3. Bezirk vom Agenda-Budget bedeckt werden. Wichtig war es uns auch, die DirektorInnen der jeweiligen Volksschulen so früh wie möglich in das Projekt mit einzu-beziehen. Wir luden ElternvertreterInnen und DirektorInnen jedes Jahr zu einem persönlichen Gespräch ins Agendabüro ein, um über den Aufwand und Nutzen für die Schulen zu sprechen. Die Begeisterung der DirektorInnen für das Projekt trägt auch zu einem hohen Rücklauf der Eltern-Fragebögen bei.

Durch den Erfolg des Pilotprojekts werden seither auf Kosten des Bezirks jedes Jahr drei weitere Volksschulen mit Schulwegplänen ausgestattet. Für alle acht öffentlichen Volksschulen – und seit 2010 auch für alle drei privaten Volksschulen im Bezirk gibt es nun Schulwegpläne!

Bei der Erstellung der Schulwegpläne arbeiten wir auf der einen Seite mit LehrerInnen, DirektorInnen, ElternvertreterInnen, Schulwarten, Eltern, AnrainerInnen und auf der anderen Seite mit der AUVA (Allgemeine Unfallversicherungsanstalt), der Fußwegekoordinatorin DI Gabriele Steinbach, dem KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit), dem Polizeikommissariat Landstraße und Bezirksräten zusammen.

Eine Besonderheit unserer Arbeit auch die intensive Beteiligung der Eltern. Diese werden eingeladen, in unserer Gruppe mitzuarbeiten und / oder Vorschläge zur Verbesserung der

Fußwege im Bezirk zu nennen. Zu Schulbeginn organisieren wir außerdem eine Präsentation der Schulwegpläne für PädagogInnen und Eltern der TafelklasslerInnen – vor Ort in den Schulen.

Wir verstehen wir uns als Sprachrohr von BewohnerInnen, denen Problembereiche für FußgängerInnen auffallen und leiten diese bei unseren halbjährlichen Treffen mit dem Vorsitzenden der Verkehrskommission weiter. Für die Gespräche bereiten wir Fotos und Beschreibungen der Problemstellen vor und fertigen gegebenenfalls Planskizzen an, um die Lösungsvorschläge im Detail zu besprechen. So konnten wir mit der Bezirksvorstehung, der Magistratsabteilung 46 (Verkehrsorganisation) und der Magistratsabteilung 28 (Straßenbau) bereits viele der erkannten Gefahrenstellen entschärfen: Großzügige Kreuzungsumgestaltungen, Verbesserungen von Sichtbeziehungen durch Gehsteigvorziehungen, Umdrehung von Einbahnführungen, neue Hinweisschilder, Zebrastreifen, Gehsteigvorziehungen, Polleraufstellungen u.a. wurden bisher umgesetzt. Je nach Dringlichkeit / Gefahrenpotential und Aufwand / Kosten der Maßnahme ergeben sich kürzere oder längere Umsetzungszeiten. Hier ein aktuelles Beispiel: Im Rahmen der Begehung für den Schulwegplan der Volksschule Sebastianplatz wurde die Querung der Neulinggasse als Problemstelle erkannt. Innerhalb weniger Monate wurde ein neuer Zebrastreifen mit Mittelinsel über die Neulinggasse im Bereich des Sebastianplatzes markiert.

Bei der Realisierung der Ideen haben wir die Erfahrung gemacht, dass unsere Lösungsvorschläge nicht 1:1 umgesetzt werden, denn am Weg von der ersten Idee bis zum Bau der Straßenumgestaltung gibt es viele Menschen, die mitarbeiten. Wichtig ist uns, dass die Sicherheit für Kinder bzw. FußgängerInnen in Summe verbessert wird – auch wenn die eine oder andere Maßnahme aus verschiedenen Gründen etwas anders aussieht als ursprünglich geplant.

Die Mühe lohnt sich...

Es freut uns, dass der Bezirk das Problem Schulwegsicherheit so ernst nimmt. Ohne die gute Zusammenarbeit mit der Bezirkspolitik und der Stadt Wien wären die Erfolge für mehr Sicherheit am Schulweg nicht möglich. Das Engagement für die Verbesserung im Verkehr aus Sicht der schwächsten VerkehrsteilnehmerInnen – den FußgängerInnen – zahlt sich also aus, doch alle Beteiligten brauchen dazu einen langen Atem. Mühevoll ist Kleinarbeit notwendig, um Projekte zu realisieren. **Wie machen wir das?**

- 1) **Problemstellen oder -situationen finden**
Entweder wir entdecken sie selbst oder wir bekommen einen Hinweis von den Eltern oder der Schule.
- 2) **Problemstellen oder -situationen darstellen**
Wir fotografieren die Situation vor Ort, um das Problem besser zeigen zu können. Das Anschauungsmaterial ist bei Besprechungen ganz besonders wichtig!
- 3) **Lösungsvorschläge ausarbeiten**
Aus dem Gesammelten stellen wir Unterlagen mit den Fotos, einer Beschreibung des Problems und unseren erarbeiteten Lösungsvorschlägen zusammen. Wenn möglich zeichnen wir einen Plan zur Umgestaltung.

4) **Ansprechpartner finden**

Ganz wichtig ist mit den zuständigen Personen im persönlichen Gespräch unsere Anliegen vorbringen zu können. Hier hilft uns das Agendabüro und stellt den Kontakt z.B. zum Bezirk oder zur Magistratsabteilung her. So bekommen wir leichter einen Termin und können uns langfristig auch selbst vernetzen.

5) **Der Gesprächstermin**

Die schriftlichen Unterlagen geben wir an die/den Zuständige/n weiter, erklären unsere Anliegen, bekommen Zustimmung oder Ablehnung, fragen nach Hintergründen und erfahren Zusammenhänge. Dadurch steigt das gegenseitige Verständnis und es entwickelt sich eine Gesprächsbasis die für weitere Gespräche nützlich ist. Ergebnisse und Informationen werden im Gesprächsprotokoll festgehalten.

6) **Dranbleiben und immer wieder nachhaken ist gefragt.** Dann kann man durchaus etwas erreichen, wovon man zuvor nicht zu träumen gewagt hätte. Als Agendagruppe haben wir gelernt, wie es funktionieren kann und die Erfolge geben Schwung zum Weitermachen. Über das Agendabüro haben wir eine unverzichtbare Schnittstelle, um uns mit Gleichgesinnten, Bezirk und Behörden zu vernetzen. Mittlerweile werden wir bei Bezirkspolitik und Behörden als Ansprechpartner akzeptiert und geschätzt. **Im Herbst 2010 haben wir einen Preis für das Projekt „Sichere Schulwege“ beim Walk-space AWARD 2010 erhalten!**

Kontakte & Links:

- Fußwegkoordinatorin: DI Gabriele Steinbach, <http://www.wien.gv.at/verkehr/verkehrssicherheit/schulweg/>
- AUVA: Ing. Bernard Pfandler, Florian Trnka www.auva.at
- Kuratorium für Verkehrssicherheit: DI Bernd Strnad, www.kfv.at

Bettina Berger-Zimmermann, Sprecherin der Agendagruppe „Sichere Schulwege“ und
Sandra Herschkowitz, Agenda Wien Landstraße